



Der Liederkranz Unterrombach ist breit aufgestellt. Zwei Chöre sind unter anderem der Männerchor (Bild oben) sowie der Kinder- und Jugendchor (Bild darunter).

Warum sie erfolgreich sind - Die Topchöre des SCV

Der Liederkranz Unterrombach

Von anderen lernen – das ist Sinn dieser Reihe. Was machen sie anders, diese Vereine? Wie haben sie die Herausforderungen gemeistert? Wie sahen sie sich gestern, wie sehen sie sich heute, wie blicken sie in die Zukunft? Wir sagen es Ihnen. Unsere Mitarbeiterin Heike Weis ist diesmal zu Gast beim Liederkranz Unterrombach.

■ **SINGEN:** Im Jahr 2009 feierte der Liederkranz Unterrombach sein 150-jähriges Bestehen. Landrat Klaus Pavel sprach bei dieser Gelegenheit vom „Vorzeigechor des Ostalbkreises“. Erwin Brenner, womit denken Sie als Vorsitzender, hat sich der Verein dieses Image verdient?

Erwin Brenner: Ich denke der Liederkranz Unterrombach ist nicht der „Vorzeigechor des Ostalbkreises“ sondern einer der „Vorzeigechöre des Ostalbkreises“. Hier wurde rechtzeitig erkannt, dass allein die Pflege des traditionellen Männerchores für die Zukunftssicherung nicht ausreicht und deshalb wurde in den letzten 25 Jahren das Angebot immer weiter ausgebaut, so dass heute praktisch für jedes Alter eine passende Gruppierung zum Singen einlädt.

SINGEN: Als Leitgedanke findet sich auf der Homepage der Ausspruch Richard Wagners „Musik ist die Sprache der Leidenschaft“. Wie hat es der Liederkranz geschafft, sich diese Leidenschaft über 150 Jahre hinweg zu bewahren?

Erwin Brenner: Getreu dem Wahlspruch unserer Gründerväter „In Freud und Leid zum Lied bereit“ fanden sich von der Gründung bis heute immer wieder Menschen, die mit viel Idealismus dem gepflegten Chorgesang und der Geselligkeit den richtigen

Stellenwert gegeben und so Kulturgüter über Generationen bewahrt haben. Gleichzeitig stand man Neuem stets aufgeschlossen gegenüber. Natürlich war dies nur möglich, weil der Liederkranz Unterrombach immer wieder Chorleiter gewinnen konnte, die diese Leidenschaft auch umsetzen konnten. So hat von 1980 bis 2000 Gauchormeister Maximilian Fischer den Liederkranz Unterrombach musikalisch geprägt und zu Höchstleistungen geführt.

SINGEN: Aus der ehemaligen Männerdomäne ist ein Verein mit sieben Chorgattungen geworden. Bereits 1953 wurde ein „Jugendchor aus besonders begabten jungen Sängern“ gegründet, aber erst im Jahr 1986 hielt mit der Gründung des Frauenchores das weibliche Geschlecht Einzug in den Verein. Wie stark hat diese Entscheidung die weitere Entwicklung geprägt?

Erwin Brenner: 1953 entstand das so genannte „Doppelquartett“, später das zwölfköpfige „Verstärkte Doppelquartett“, das zu jener Zeit überregional bekannt wurde und aus dem einige Solisten hervorgingen, die noch lange in den Jahreskonzerten Solopartien übernahmen. Schon 1956 wurde erkannt, dass für ein ausgewogenes Konzertprogramm auch Frauenstimmen gebraucht werden und so wurden zum Jahreskonzert Sängerfrauen

und -töchter gebeten, mitzuwirken. Erst 1986 wurde offiziell ein Frauenchor gegründet, der sich zu einem der stärksten im Eugen-Jaekle-Gau entwickelte. Zudem entstand zusammen mit dem Männerchor ein leistungsstarker Gemischter Chor. Heute ist der Frauenchor aus dem Liederkranz Unterrombach nicht mehr wegzudenken.

SINGEN: Nur fünf Jahre nach der Gründung des Frauenchores kam 1991 „TonART“ hinzu. Was war die Zielsetzung und wie weit sind Sie mit der Verwirklichung gekommen?

Erwin Brenner: Als Plattform für junge, rhythmische Chormusik, auch als Erweiterung des kulturellen Angebotes unter Einbeziehung des Zukunftssicherungsgedankens, wurde unter Leitung von Cornelia Hirsch 1991 ein „Junger Chor“ gegründet, der sich bald zum Aushängeschild entwickelte. Seit 1998 firmiert er mit eigenem Logo als „TonART - Chor im Liederkranz Unterrombach“ und ist heute musikalisch und zum Teil auch organisatorisch ein eigenständiger Chor unter Leitung von Bernhard Schwarz. In eigenen Konzerten bzw. Show-Events an zum Teil ungewöhnlichen Orten präsentiert sich TonART mit großem Erfolg, wobei hier auch der Jugendchor „Coro Espresso“ seine Auftrittsplattform bekommt und umgekehrt TonART bei Konzerten

der übrigen Chorghruppen mitwirkt. Zwischenzeitlich übernimmt TonART auch gesellschaftliche „Pflichttermine“ des Gesamtvereins. Die ursprüngliche Hoffnung, dass Sängerinnen und Sänger mit zunehmendem Alter in die Stammchöre wechseln, hat sich nicht erfüllt.

SINGEN: Häufig birgt die parallele Existenz von zwei gemischten Chören Konfliktpotenzial. Haben auch Sie mit entsprechenden Problemen zu kämpfen?

Erwin Brenner: Wir haben eigentlich sogar drei gemischte Chöre, den Stammchor aus Männerchor und Frauenchor, „TonART“ und den Jugendchor „Coro Espresso“. Da sich die Literatur der Chöre aber bis auf einige bewusst gemeinsam einstudierte Stücke deutlich unterscheidet, und sich die Chorleiter gut verstehen, gibt es keine Probleme. Im Gegenteil, es besteht bei gemeinsamen Konzertauftritten die Möglichkeit, für bestimmte Stücke einen richtig stattlichen gemeinschaftlichen Chor zu bilden.

SINGEN: Mit Liedergarten, Kinderchor „Die Singbären“ und Jugendchor „Coro-Espresso“ sind Sie seit etwa 15 Jahren auch im Jugendbereich sehr aktiv. Inwiefern trägt dies zum Gesamt-erfolg des Vereins bei?

Erwin Brenner: Als einer der ersten Vereine im Eugen-Jaekle-



Coro Espressivo



TonART 2011

Gau wurde 1997 ein „Liedergarten“ für 3- bis 6-Jährige gegründet, um das Singen in den Familien wieder mehr zu etablieren. Folgerichtig war dann im Jahre 2000 die Gründung des Kinderchores „Die Singbären“ und 2002 des Jugendchores „Coro Espressivo“. Dadurch wurde es möglich, dass Kinder von klein auf durchgängig im Verein aktiv sein können. Es gibt zwischenzeitlich Sänger im Jugendchor, die vor 15 Jahren im Liedergarten angefangen haben.

SINGEN: Sie sind von der Tradition des großen Jahreskonzertes aller Chorgruppen abgerückt. Weshalb und wie sieht Ihr heutiges Veranstaltungs-Konzept aus?

Erwin Brenner: Von 1972 bis zum Jubiläumjahr 2009 fanden in der Stadthalle Aalen Jahreskonzerte statt, bei denen die gesamte Bandbreite des Vereins, meist mit großem Orchester, präsentiert wurde. Ein derart aufwändiges Konzert lässt sich bei moderaten Eintrittspreisen jedoch finanziell nicht mehr positiv darstellen. Wir sind deshalb dazu übergegangen, Konzerte einzelner Chorgruppen mit kleiner Instrumentalbegleitung und professioneller Moderation in kostengünstigeren Locations zu veranstalten, teils mit anderen Kooperationspartnern. Das Konzert „25 Jahre Frauenpower im Liederkranz Unterrombach“ im

Herbst 2011 hatten wir zusätzlich als Projekt für Frauen- und Männerchor ausgeschrieben und konnten dadurch einige neue Sängerinnen und Sänger gewinnen.

SINGEN: Bekanntlich hängt der Erfolg eines Chores zu einem großen Teil vom Engagement des Chorleiters ab. Mit Birgit Lutz hat eine Frau aus den eigenen Reihen, die ihre Ausbildung Schritt für Schritt über den Schwäbischen Chorverband absolviert hat, inzwischen bei allen Chören außer TonART und Liedergarten die Zügel in der Hand. Liegt darin ein entscheidender Vorteil?

Erwin Brenner: Natürlich ist es von Vorteil, wenn ein qualifizierter Chorleiter möglichst viele Gruppen eines Vereins leitet. In unserem Fall ist es unabdingbar, dass einerseits Frauen-, Männer- und Gemischter Chor und andererseits Kinder- und Jugendchor die gleiche musikalische Leitung haben. Wichtig ist dabei, dass die Chemie der Chorleiter untereinander stimmt.

SINGEN: Wie sehen Sie Ihren Verein musikalisch und auch organisatorisch für die Zukunft gerüstet?

Erwin Brenner: Musikalisch sehen wir uns mit unseren sieben Chorgruppen gut aufgestellt. Funktionen im Vorstand und Beirat sind paritätisch aus allen

Chorgruppen besetzt und arbeiten sehr gut zusammen. Konzerte werden gemeinsam geplant und durchgeführt, wobei sich die Chorgruppen gegenseitig unterstützen. Deshalb schauen wir zuversichtlich in die Zukunft und freuen uns auf „10 Jahre Coro Espressivo – Wir sind am Zug“ am 31.03.2010 im WeststadtZentrum in Aalen-Hofherrnweiler, mit Chormusik, Tanz und Show.

TonART in Concert



Der Frauenchor des Unterrombacher Liederkranzes